

Bitte um die Weiterführung und Erweiterung der Schulsozialarbeit an der Mozartschule

Seit 2000 wird an der Mozartschule Schulsozialarbeit mit einer 100% Stelle angeboten.

Seit 2017 gibt es eine Stellenerhöhung um 50% für die Schulsozialarbeit in der Primarstufe, seit April 2022 wurde diese Stelle durch das Programm „Aktionsprogramm Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ um 20% auf 70% erhöht.

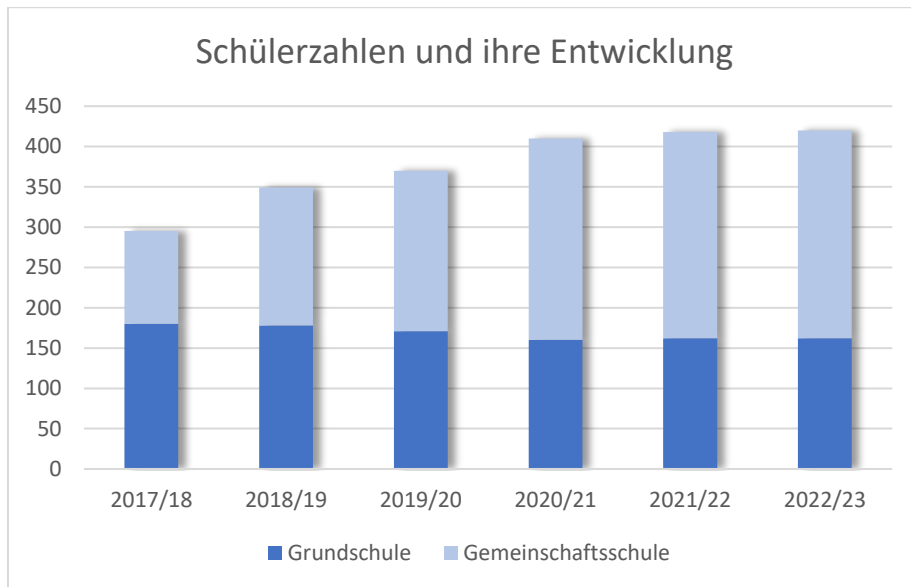
Wir bitten um die Weiterbewilligung der Schulsozialarbeit an der Mozartschule im Stellenumfang von 170% und die Erhöhung auf 200% zum Schuljahr 2023/2024, da die signifikant gestiegenen Fallzahlen und die nachfolgende Begründung des Antrags den wachsenden Bedarf deutlich schildern.

Fallzahlen:

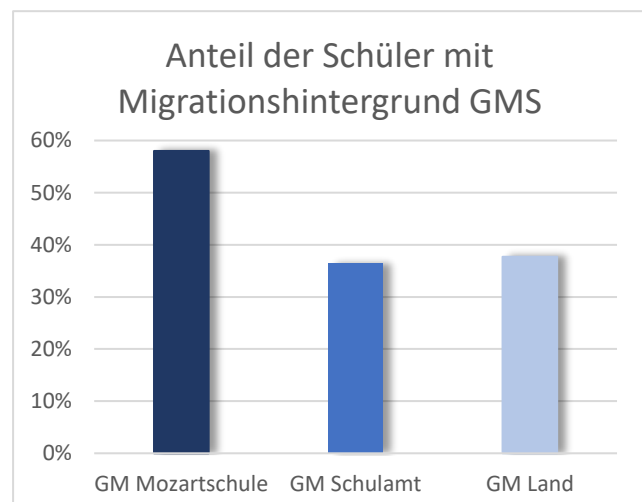
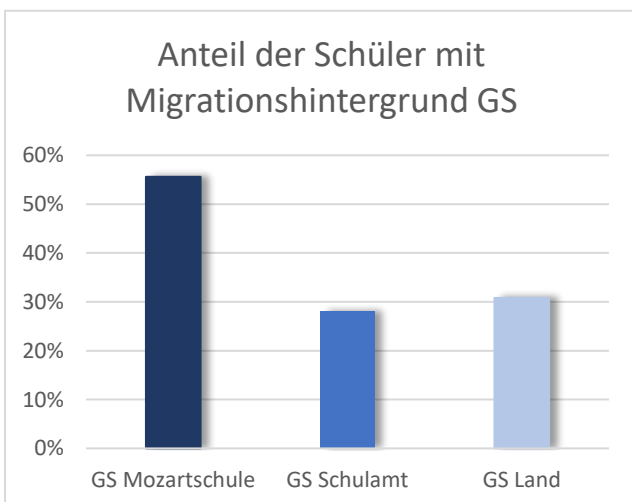
Schuljahr 2021 / 2022	Schuljahr 2017/ 2018
Einzelfallhilfe (mehr als 3 Gesprächstermine) 127 Fälle	Einzelfallhilfe (mehr als 3 Gesprächstermine) 25 Fälle
83 Kinder mit deutlichen Auffälligkeiten und mehr als 10 ausführlichen Gesprächsterminen	
Streitschlichtungen / Beratungen von Schülern, Eltern und Lehrern: ca. 1500 Gespräche	Streitschlichtungen / Beratungen von Schülern, Eltern und Lehrern: ca. 300 Gespräche
Der Schwerpunkt der Beratungsanlässe lag bei Konflikten zwischen Schülern untereinander und bei deutlichem Hilfebedarf einzelner Schüler und deren Eltern	Der Schwerpunkt der Beratungsanlässe lag bei Konflikten zwischen Schülern untereinander

Beschreibung der Schülerschaft

Die Mozartschule Hussenhofen ist eine Gemeinschaftsschule im Osten von Schwäbisch Gmünd im Stadtteil Hussenhofen. Mit Einführung der GMS verzeichnet die Mozartschule eine rasant ansteigende Entwicklung in den Schülerzahlen.



Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zu anderen Schulen im Schulamtsbezirk und in Baden-Württemberg deutlich erhöht, an der Grundschule fast doppelt so hoch. (Daten des Schuljahres 2021/22)



Inklusion:

Grundschule	
GS Mozartschule	3,7%
GS Schulamt	0,8%
GS Land	0,9%

Gemeinschaftsschule	
GM Mozartschule	10,0%
GM Schulamt	3,1%
GM Land	3,4%

Der Anteil der Schüler mit festgestelltem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot ist an der Mozartschule signifikant höher als an vergleichbaren Schulen im Land. An der Gemeinschaftsschule um den Faktor 3, an der Grundschule sogar um den Faktor 4. (Daten des Schuljahres 2021/22)

Finanzielle Situation:

Die Armutsgefährdung bei Kindern und Jugendlichen liegt in Deutschland bei 20,8% (Stand 2021).

An der Mozartschule leben aktuell 30% der Kinder und Jugendlichen in Familien mit einem Rechtsanspruch auf Bildungs- und Teilhabeleistungen. Weitere 5% warten noch auf einen Bescheid (Bearbeitungszeit bis zu 6 Monate), weitere 10 – 15% der Kinder leben in Familien, deren Einkommen 2022 knapp über dem Limit für Wohngeld und/oder Kinderzuschlag liegt. Diese Familien werden 2023 vermutlich vom angepassten Zugang zum Wohngeld profitieren. Somit lebt fast jeder 2. Schüler der Mozartschule in prekären Lebensverhältnissen.

In den kommenden Monaten werden weitere Familien durch Inflation und Anstieg der Energiekosten in finanzielle Not geraten. Besonders betroffen sind Familien mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung, Alleinerziehende und Mehrkindfamilien.

2022 wurde die Mozartschule durch das Schulamt Göppingen als eine von 26 Schule in Baden-Württemberg an der Bund-Länder-Initiative „Schule macht stark“ ausgewählt. Die Initiative unterstützt Schulen in schwierigen sozialen Lagen mit dem Ziel Bildungsgerechtigkeit für sozial benachteiligte Schüler und Schülerinnen zu erreichen.

Bedarf aus Sicht der Schule

Die Mozartschule war die erste Schule im Raum Schwäbisch Gmünd, an der Schulsozialarbeit installiert wurde. Ursächlich hierfür war eine Veränderung der Bewohnerschaft des Einzugsgebietes durch die verstärkte Zuwanderung von Spätaussiedlern und deren Unterbringung in Wohnheimen in der Schwäbisch Gmünder Oststadt. Neben den eher bürgerlich ländlich geprägten Gebieten kamen nun Schüler aus dem, von Sozialwohnungsbau geprägten Einzugsgebiet der östlichen Werrenwiesenstraße sowie Schüler aus der bevorzugt von Aussiedlern geprägten westlichen Werrenwiesenstraße (bzw. Oststadt) hinzu.

Dieses Spannungsfeld fand sich auch an der Schule wieder. Es prallen unterschiedlichste Kulturen und Lebenswelten aufeinander, was verstärkt zu Konflikten und Schwierigkeiten im Schulalltag und zur Ausweisung der Mozartschule als Brennpunktschule führte.

Auch heute sind die gegensätzlichen Einzugsgebiete eine spezifische Herausforderung an der Mozartschule. Der Osten Gmünds gilt noch immer als sozialer Brennpunkt. Dies erfordert verstärkte Integrationsarbeit in der Schule.

In Schwäbisch Gmünd treffen weiterhin geflüchtete und asylsuchende Familien ein. Diese werden teilweise im Einzugsgebiet untergebracht und besuchen somit die Mozartschule. Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache und geringen Deutschkenntnissen werden, je nach Alter in der Vorbereitungsklasse (VKL-Klasse) oder in der Flexi-Klasse unterrichtet.

Spürbare Auswirkungen des aktuellen Krieges in der Ukraine:

Seit Februar 2022 ist die Zahl der Schüler, mit Fluchterfahrung schlagartig angestiegen. Allein im März 2022 wurden 24 Neuzugänge verzeichnet, im April 2022 wurden nochmals 17 Schüler aufgenommen. Im Dezember 2022 ist die Anzahl der Kinder ohne Deutschkenntnisse bei rund 60, das entspricht 15% der Schüler und Schülerinnen an der Mozartschule

Kinder, die mit ihren Müttern aus Kriegsgebieten geflohen sind, haben häufig Probleme, die über die Sprachbarriere hinausreichen. Einige Kinder sind traumatisiert, die Sorge um Familienmitglieder im Heimatland ist immer gegenwärtig, die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften führt zu Unruhe. Ob ein baldiger Rückzug ins Heimatland möglich ist, bleibt fraglich. Gelegentlich kommt es durch den Umzug der Familie zu einem erneuten Schulwechsel, welcher die Integration dieser Schüler in die Mozartschule erschwert.

Weiterer Bedarf besteht aufgrund des allgemeinen gesellschaftlichen Wandels und seinen negativen Folgen, die in der Schule häufig spürbar werden:

- Schwierige familiäre und soziale Bedingungen in der Herkunftsfamilie (z. B. bildungsferne und überforderte Elternhäuser, alleinerziehende Elternteile, etc.)
- Überforderung der Schüler durch verschiedenste Anforderungen und fehlende Kompetenzen zur Bewältigung (wird sichtbar an Suchtmittelmissbrauch oder Gewaltanwendung als Konfliktlösungsversuch seitens der Schüler)
- Migrationshintergrund der Schüler (Problematiken: unsichere kulturelle und religiöse Identität, Sprachprobleme)
- Wachsende Mediennutzung und Medienmissbrauch bei fehlender Kontrolle durch die Eltern (häufig auftretende Problematiken: Mobbing in Chatrooms und sozialen Netzwerken, gewaltverherrlichende PC- und Onlinespiele, lebensfremde Rollenspiele im Netz, energiegeladene Konflikte in sozialen Netzwerken, Konzentrationsschwierigkeiten)
- Verändertes Freizeitverhalten (häufig auftretende Problematiken: Bewegungsarmut, Konsum- und Medienorientierung)

Diese Problematiken wirken sich im Verhalten der betroffenen Schüler auf die Schule und den Unterricht aus. Daraus leiten sich der entsprechende Bedarf und die Notwendigkeit an Ausgleich vorhandener Benachteiligungen und integrativer Maßnahmen durch die Schulsozialarbeit ab.

Schulsozialarbeit unterstützt die Erziehungsarbeit der Lehrkräfte und dient den Schülern als Anlaufstelle für ihre Probleme.

Gezielte Angebote wie Gewalt- und Suchtprävention, Streitschlichtung, Krisenintervention, Stärkung der sozialen und personalen Kompetenzen usw. tragen zu einer Verbesserung des Schulklimas bei. Wichtig dabei ist auch die Einbeziehung der Eltern sowie außerschulischer Institutionen.

Bei Schulentwicklungsprozessen ist das sozialpädagogische Wissen der Schulsozialarbeit von großer Bedeutung. Das Bildungs- und Erziehungsprinzip der Mozartschule lautet „Stärken stärken – Schwächen schwächen“. Hierunter lassen sich auch sämtliche Arbeitsbereiche der Schulsozialarbeit zusammenfassen, die im Wesentlichen zum Ziel haben, Kompetenzen zu stärken und Rahmenbedingungen zu verbessern.

Bedarf aus Sicht der Schulsozialarbeit



Aus Sicht der Schulsozialarbeit leitet sich der Bedarf zunächst aus den bestehenden schülerbezogenen Problematiken ab. Die oben beschriebenen schwierigen Bedingungen wirken sich nicht nur auf die Schule und das Verhalten der Schüler in der Schule aus, sondern stellen in erster Linie für die betroffenen Schüler selbst schwierige Voraussetzungen dar.

Daher sieht Schulsozialarbeit ihre Aufgabe darin, die Schüler mit sozialen und personalen Kompetenzen auszustatten, die ihnen trotz erschwelter Bedingungen eine positive Lebens- und Problembewältigung ermöglichen. Die Stärkung der Schüler steht hierbei im Vordergrund. Die dadurch erreichbaren positiven Auswirkungen auf die Schule und das schulische Gesamtklima sind wichtige weitere Resultate dieses zunächst schülerzentrierten Handlungsansatzes.

Krisen und Konfliktsituationen von Jugendlichen zeigen sich oftmals zuerst in der Schule. Schulsozialarbeit kann dadurch Problemfelder und Auffälligkeiten frühzeitig erkennen und den Schülern oder Familien direkt vor Ort Hilfe anbieten. Darüber hinaus kann sie an weitere Institutionen, mit denen sie vernetzt ist, vermitteln und dabei gleichzeitig Schwellenängste gegenüber diesen Hilfesystemen (z.B. Jugendamt, Beratungsstellen) abbauen, beziehungsweise den Zugang zu diesen Hilfesystemen überhaupt erst ermöglichen.

Auswirkungen der Pandemie:

Viele Familien befanden sich bereits vor der Pandemie in einer prekären Situation, die sich oftmals in den letzten beiden Jahren noch zugespitzt hat. Finanzielle Sorgen, Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes, Homeschooling, wiederholte Quarantäne und Sorge, selbst zu erkranken, ohne geeignete Hilfe für die Kinder, wirken sich auch jetzt noch aus.

Die bisherige Aufgabenstellung der SSA, Problemlagen erkennen, analysieren und bei Bedarf an geeignete Stellen weitervermitteln, ist nicht mehr möglich. Aufnahmestop bei Kinderpsychiatern und Therapeuten, lange Wartezeiten bei Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Schulpsychologische Beratung, Lebensberatung, Schuldnerberatung), starke Auslastung des Jugendamtes (deutlich spürbar seit Januar 2022).

Dadurch übernehmen die Schulsozialarbeiterinnen zunehmend Aufgaben, die nicht originär für diesen Bereich vorgesehen sind:

- Ausführliche Einzelgespräche mit Schülern
- Aufsuchende Sozialarbeit zB bei Schulabsentismus
- Elternberatung, auch zu nicht-schulischen Themen
- Begleitung von Schülern zu Arztbesuchen (incl. Arztsuche, Terminvereinbarung, Einwilligung der Eltern einholen)
- Hilfenetzwerke aufbauen, zB bei sexualisierter Gewalt

Durch die wiederholten Schulschließungen einhergehend mit fehlenden Freizeitangeboten (Vereine), bemerken wir vor allem bei jüngeren Schülern (Klassenstufe 3 – 7) eine Veränderung im Sozialverhalten. Gemeinschaftliches Erleben ist nicht mehr selbstverständlich und muss wieder neu eingeübt werden. Für diese und weitere präventive Themen, die vor der Pandemie in regelmäßigen Abständen durch die Schulsozialarbeit im Klassenverband vermittelt wurden, fehlt aktuell leider die Zeit. Das Ausbleiben der Präventionsangebote wirkt sich deutlich im Verhalten der Schüler aus. Verhaltensweisen in Konfliktsituationen, Problemlösungsstrategien und der friedliche Umgang mit Mitschülern und Erwachsenen, die vor der Pandemie bereits ab der 1. Klasse eingeübt wurden sind überlagert durch Einzelkämpfertum und führen gehäuft zu langwierigen Streitlösungsprozessen.

Aus der Elternschaft kam zuletzt der deutliche Wunsch nach mehr Präsenz der Schulsozialarbeiterinnen in den Klassen und nach gezielten Präventionsangeboten.

Familien in prekären Lebenslagen:

Armut ist mehr als der Mangel an Geld, sondern eine prägende Lebensbedingung, die mit vielen Einschränkungen und Benachteiligungen einhergeht. Kinder aus armen Familien erreichen meist schlechtere Bildungsabschlüsse und leiden unter gesundheitlichen Problemen.

Armut begrenzt, beschämt und bestimmt das Leben von Kindern und Jugendlichen

Armut begrenzt:

- Kein ruhiger Ort zum Lernen / Rückzug
- Kein eigener Computer
- Keine Vereinsmitgliedschaft
- Keine Teilnahme an Schullandheim o.ä.

Armut beschämt:

- Laden keine Gäste ein
- Keine Teilnahme an Kindergeburtstagen (können sich kein Geschenk leisten)
- Erleben häufiger Ausgrenzung, physische und psychische Gewalt

Armut bestimmt:

- Gefühlte Dauerkrise
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen
- Geringere Bildungschancen

Auswirkungen auf die Arbeitsweise der Schulsozialarbeit:

- Lehrkräfte befähigen, Kinderarmut zu erkennen und in Elterngesprächen zu thematisieren
- Schullandheime u.ä. soweit möglich kostengünstig vor Ort anbieten
- Auf kostenintensive Angebote Externer verzichten bzw. Mittel der Finanzierung finden
- Gewinnung, Schulung, Begleitung ehrenamtlicher Unterstützer
- Elternarbeit:
 - Beratung und Vermittlung in Hilfesysteme
 - Schnell Handeln in Notsituationen (Räumungsklage)
 - AOK Kochkurs Gut und günstig kochen

Zielgruppe /Ziele der Schulsozialarbeit

Übergeordnete Ziele der Schulsozialarbeit:

- Verbesserung des sozialen Klimas in den Klassen und der gesamten Schule
- Ermöglichung von sozialem Lernen
- Verbesserung der Schlüsselqualifikationen der Schüler
- Ausgleich von Benachteiligungen

Zielgruppe	Ziele
Alle Schüler der Mozartschule, vor allem sozial Benachteiligte und individuell Beeinträchtigte	<ul style="list-style-type: none"> • Befähigung zur konstruktiven Konfliktlösung • Stärkung der personalen und sozialen Kompetenzen • Verbesserung des sozialen Klimas in den Klassen • Förderung gegenseitiger Akzeptanz • Abbau von Schwellenängsten gegenüber anderen Hilfesystemen • Orientierungshilfe bei verschiedenen Lebensfragen
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen und bei familiären Problemen • Vermittlung in Angebote der Jugendhilfe • Vermittlung in Angebote anderer Hilfesysteme • Abbau von Schwellenängsten gegenüber anderen Hilfsangeboten • Einbindung der Eltern
Lehrer/Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung bezüglich des Umgangs mit schwierigen Schülern/Klassensituationen • Gemeinsame Entwicklung und Durchführung präventiver Maßnahmen • Koordinierung von Hilfe und Unterstützungsleistungen für Schüler

Bedarfsbezogene Angebote

Die Angebote der Schulsozialarbeit werden individuell und bedarfsbezogen mit den Lehrkräften und der Schulleitung abgestimmt:

- Offenes Angebot
- Einzelfallhilfe / Beratung / Krisenintervention
- Gruppenangebote und Angebote im Schul- und Klassenkontext
- Lebensweltorientierte Freizeitangebote
- Beratung für Eltern
- Elternarbeit
- Beratung für Lehrkräfte
- Kooperation mit Lehrkräften
- Vernetzung mit anderen Institutionen im Sozialraum
- Gremienarbeit

Methodenwahl und Umsetzung

Die Schulsozialarbeit der Mozartschule arbeitet mit folgenden Methoden zur Umsetzung der oben genannten Angebote:

Offenes Angebot:

- Offener Schülertreff

Niedrigschwellige Gesprächsangebote:

- Austausch alltäglicher Erfahrungen und Erlebnisse
- Offenes Gesprächs- und Kontaktangebot

Beratungsgespräche:

- Einzelgespräche
- Gruppengespräche

Soziale Gruppenarbeit:

- Klassenrat
- Soziale Kompetenztrainings
- Konfliktanalysen
- Entwicklung von Regeln und Vereinbarungen

Freizeitaktivitäten:

- Lebensweltorientierte Angebote
- Ferienfreizeit / Ferienangebote
- Sportliche Freizeitangebote
- Erlebnispädagogische Angebote
- Anregung zu interessenbezogener Projektarbeit

Kooperation mit Lehrkräften:

- Schülerbeobachtung mit gemeinsamer Auswertung
- Auswahl, Abstimmung, Vorbereitung und Durchführung von Projekten gemeinsam mit Lehrkräften
- SMV-Arbeit

Elternarbeit:

- Angebote von Elterntreffen, wie z.B. Elterncafé
- Einbindung und Kooperation der Eltern

Vernetzung mit anderen Fachkräften und Einrichtungen:

- Vermittlung von Einzelfällen an Fachkräfte und Beratungsstellen
- Gewinnung von Fachkräften zur gemeinsamen Projekt- und Präventionsarbeit

Fortbildung, Teambesprechung, Fallbesprechung:

- Nutzung von Weiterbildungsangeboten
- Kontinuierlicher Informationsaustausch
- Supervision
- Kollegiale Beratung
- Schulorganisationsteam
- Übergeordnete Arbeitsgruppen

Handlungs- und Arbeitsfelder

Schulorganisation

Die Schulsozialarbeiterinnen sind an der Mozartschule in die Bereiche Schulentwicklung und Schulorganisation eingebunden. Ein Team, bestehend aus Lehrern als Vertretern der einzelnen Klassenstufen, der Schulleitung und einer Schulsozialarbeiterin, arbeitet wöchentlich an Themen wie der Lehrplanentwicklung, der didaktisch-methodischen Weiterentwicklung, sowie der Organisations- und Personalentwicklung.

Schülertreff

Ziele: niedrigschwellige Möglichkeit der informellen Kontaktaufnahme zu den Schulsozialarbeiterinnen, positive Identifikation mit der Schule, sinnvolle Freizeitgestaltung

- Zielgruppe: alle Schüler ab der Klassenstufe 5, bei Konfliktmediation alle an dem Konflikt Beteiligten
- Offenes Angebot für Schüler während der Mittagspause
- Die Schüler haben die Möglichkeit, kostenlos Tee, Sprudel oder Wasser zu trinken
- Möglichkeit für Schüler in der Mittagspause zu spielen, zu reden, sich auszuruhen, Musik zu hören oder aber auch Hausaufgaben zu machen
- Durchführung von Einzelaktionen mit freiwilligen Schülern, wie beispielsweise Kochen, Waffeln backen oder Obst zubereiten
- Öffnungszeiten: Di - Do jeweils von 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr
- Angrenzendes Büro und Beratungszimmer der Schulsozialarbeit für Konfliktklärungen, Beratung und Einzelfallhilfe.

Einzelfallhilfe, Beratung, Krisenintervention und Konfliktmediation

- Ziel: Möglichkeit für Schüler, individuelle Probleme zu thematisieren, gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten und die Schüler zur eignen Lösungsfindung befähigen
- Zielgruppe: Konfliktbeteiligte, Schüler und Eltern in Problemsituationen, Lehrer
- Initiierung möglicher weitergehender Maßnahmen im Einzelfall
- Mediation bei Konflikten, die Schüler nicht selbständig lösen können (Vermittlung von Konfliktlösekompetenzen)
- Unterstützung und Beratung für Eltern in Problem- und Krisensituationen

Sozialkompetenztraining – Erwachsen werden

- Ziel: Stärkung und Förderung der individuellen sozialen und personalen Kompetenzen, Initiierung gruppendynamischer Prozesse, über die soziale Werte und Normen vermittelt und trainiert werden, Verbesserung des Klassen- und Schulklimas
- Zielgruppe: Schüler der Klassen 5 – 7 (insgesamt ca. 130 Schüler)
- Angebote im 2-wöchigen Rhythmus
- Inhalte und Methodik orientieren sich am Programm „Lions Quest - Erwachsen werden“ des Hilfswerks der deutschen Lions e.V.
- Ergänzung durch den Klassenrat, bei dem es sich um ein klasseneigenes Gremium handelt Innerhalb diesen Gremiums haben die Schüler die Möglichkeit, über das aktuelle Zusammenleben in der Klasse zu diskutieren, Verbesserungsvorschläge einzubringen sowie Konflikte und Probleme vorzutragen. Sowohl Schüler, als auch Lehrer stehen innerhalb des Klassenrates auf der gleichen Hierarchieebene
- Ergänzung durch handlungs- und erfahrungsorientierte, kooperative Übungen

Sozialkompetenztraining Max Besser

- Ziel: Erlernen eines angemessenen Umgangs mit eigenen und fremden Gefühlen, Sensibilisierung für verletzend Aggressivität in Sprache und Gestik, Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder, Vermittlung sozialer Werte und Normen, Verbesserung der Klassengemeinschaft und Förderung eines positiven Klimas mit gegenseitigem Vertrauen
- Zielgruppe: Alle Grundschulklassen
- regelmäßiges Angebot in den jeweiligen Grundschulklassen
- Erlebnis- und handlungsorientierte Methoden, die direkt an die Gefühlswelt der Kinder anknüpfen und sich daher nachhaltig auf ihr Verhalten im Alltag auswirken

Freizeitangebot für Grundschülerinnen- Mädchen AG

- Ziel: Förderung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls, auf eigene Bedürfnisse achten und die der anderen wahrnehmen, neue Fähigkeiten entdecken, Umgang mit Frustration üben, Erfolge feiern, Spaß haben
- Zielgruppe: Mädchen der Klassenstufen 3 und 4

Unterstützung der SMV-Arbeit

- Ziel: Möglichkeiten zur Partizipation für Schüler schaffen; Demokratie an der Schule leben und lernen; Erfahrung von Anerkennung und Selbstwirksamkeit; Förderung von Eigeninitiative und Verantwortung
- Zielgruppe: Klassensprecher der Klassen 4 – 10 und die Schülersprecher
- Begleitung zur SMV-Tagung
- Unterstützung bei der Realisierung von unterschiedlichsten Aktionen an der Schule:
- Aktionen im zurückliegenden Schuljahr: Faschingsparty, Nikolauspost, Motto Tage, Fußballturnier, Kakao- und Punschverkauf an kalten Tagen in der großen Pause

Themenspezifische Präventionsarbeit



Schülermultiplikatorenseminar zum Thema Sucht und Sehnsucht

- Ziel: Förderung der individuellen sozialen Kompetenz und Stärkung der personalen Schutzfaktoren, Sensibilisierung für das von Suchtmitteln ausgehende Gefahrenpotenzial
- Zielgruppe: 4 Meinungsführende Schüler aus der Klassenstufe 7
- Inhalte: In einer 2-Tages-Seminarform werden themenspezifische Bausteine behandelt. Die teilnehmenden Schüler werden zu Multiplikatoren ausgebildet und erhalten den Auftrag, das Thema im schulischen Kontext vorzustellen und aktiv weiterzutragen
- Kooperation mit Schulsozialarbeitern des Canisius-Hauses und der Suchtbeauftragten des Ostalbkreises

Suchtpräventionstage

- Ziele: Einsatz der Schülermultiplikatoren in ihrer Klasse, Vertiefen der Thematik Sucht, Weitergabe der für die Schüler wichtigen Informationen des Schülermultiplikatoren-seminars zum Thema Sucht und Sehnsucht (gemeinsame Vorbereitung mit der Schulsozialarbeiterin)
- Zielgruppe: Klassenstufe 7
- Inhalte: Informationen zu verschiedenen Suchtmitteln, Vorstellung des Tankmodells, Entstehung von Sucht, Vorstellung von Werbestrategien

Initiative Gewaltprävention

- Ziele: Förderung der sozialen Kompetenzen und prosozialen Verhaltens, Sensibilisierung für Gewaltsituationen, Erreichen eines Solidarisierungseffektes mit Gewaltopfern, Opferstärkung, Stärkung des Rechtsbewusstseins
- Zielgruppe: Klassenstufe 8
- Inhalte: Kooperationsübungen, Informationen zu rechtlichen Themen, Einüben alternativer, gewaltfreier Verhaltensweisen in Konfliktsituationen
- Kooperation mit der Polizei Schwäbisch Gmünd und St. Loreto (Institut für soziale Berufe)

Kooperative Angebote mit externen Anbietern

Drogenprävention

- Ziele: Aufklärung der Schüler über die verschiedenen Suchtmittel, Vermittlung der Inhalte des Jugendschutzgesetzes, Aufzeigen der rechtlichen Folgen
- Zielgruppe: Klassenstufe 7
- Die Drogenprävention wurde von der Jugendsachbearbeiterin der Polizei durchgeführt. Im Anschluss hatten die Schüler die Möglichkeit, Fragen an einen Suchthelfer zu stellen, der früher selbst Drogen konsumiert hat

Prävention Mediengefahren

- Ziele: Vermittlung von Gefahren des Internets, Aufzeigen von Konsequenzen leichtsinnigen Verhaltens im Internet, Aufzeigen von möglichen rechtlichen Folgen
- Zielgruppe: Klassenstufe 6
- Die Prävention Mediengefahren wurde durch die Jugendsachbearbeiterin der Polizei durchgeführt

Präventionsprojekt „Mut zur Stärke“

- Ziel: Kinder gegen Übergriffe stark zu machen. Sie lernen, ihre Gefühle auszudrücken, deutlich „Nein“ zu sagen, standhaft zu bleiben und bekommen Handlungsmöglichkeiten für den Ernstfall an die Hand
- Zielgruppe: alle Kinder der Klasse 4
- Kooperation mit Erziehungsberatungsstelle St. Canisius und dem Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“
- 2 Vormittage, Mädchen und Jungen getrennt

Einzelaktionen

Ziel: Einzelaktionen sind als Ergänzung zu anderen Projekten und Angeboten zu sehen. Sie bieten oft die Möglichkeit der Beteiligung an Netzwerk- und Gemeinwesensangeboten.

Durchgeführte Angebote:

- Begleitung der Kennenlerntage der Klasse 5 mit den Schwerpunkten gegenseitiges Kennenlernen, Erarbeiten gemeinsamer Klassenregeln und Aufbau einer guten Klassengemeinschaft
- Offenes Elterncafé
- Freizeitpädagogische Einzelangebote innerhalb der Ferien (z.B. Batiken, Stadtrallye, Besuch Erfahrungsfeld der Sinne, Lama-Wanderung, etc.)
- Unterstützung der Projekttag in der Grundschule

Kooperation, Netzwerk- und Gremienarbeit (intern/ extern)

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Schulsozialarbeit der Rauchbeinschule, Friedensschule (GS, GMS), Adalbert-Stifter-Realschule, Schiller-Realschule, Klösterleschule, Grundschule Hardt, Grundschule Wäschenbeuren, Grundschule Durlangen, Hornbergschule Mutlangen, Schulzentrum Leinzell, Parler-Gymnasium, Hans-Baldung-Gymnasium, Scheffold-Gymnasium, GMS unterm Hohenrechberg Waldstetten und Franziskus-Gymnasium Mutlangen
- Jugendamt Schwäbisch Gmünd
- Jugendsachbearbeiter der Polizei Schwäbisch Gmünd
- Erziehungsberatungsstelle St. Canisius
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Amt für Bildung und Sport der Stadt Schwäbisch Gmünd
- Amt für Familien und Soziales
- Jugendhaus Schwäbisch Gmünd
- Jugendtreff Ost
- Stadtteilbüro Ost
- Werkhof Ost
- Jugendraum Hussenhofen
- Diakonie Schwäbisch Gmünd
- Integrierte Hilfe für Familien Caritas
- Katholische Schwangerschaftsberatung Caritas
- Suchtberatungsstelle der Caritas
- St. Loreto Schwäbisch Gmünd
- Sozialberatung e.V. Schwäbisch Gmünd

- Frauen helfen Frauen e. V.
- Koordinationsstelle Prävention des Ostalbkreises
- Suchtbeauftragter des Ostalbkreises
- Kontaktstelle gegen sexuellen Missbrauch
- Jugendpsychiatrische Institutsambulanz der Virngrundklinik Ellwangen, Außenstellen Schwäbisch Gmünd (PIA) und Aalen
- Kinderschutzbund
- „Inner-Wheel“ Schwäbisch Gmünd
- AOK Schwäbisch Gmünd
- Präventionsbeauftragte des Regierungspräsidiums
- Welcome Center Schwäbisch Gmünd
- Religionspädagogisches Institut Schwäbisch Gmünd
- Evangelisches Schuldekanat Schwäbisch Gmünd
- Buchhandlung Fiehn Schwäbisch Gmünd
- a.l.s.o. Schwäbisch Gmünd
- Lions Club Schwäbisch Gmünd – Aalen – Ellwangen
- DRK – Schulbegleitung und Integrationshilfe
- Kinderdorf und Canisius-Schule Unterriffingen
- Weißer Ring
- Pädagogische Hochschule
- Jugendkunstschule
- Präventionstheater SNF

Netzwerk- und Gremienarbeit:

- Schulorganisationsteam
- Gesamtlehrerkonferenzen
- Schulkonferenzen
- Klassenkonferenzen
- Teilnahme am Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt
- Teilnahme am Arbeitskreis Kommune Inklusiv



Schulsozialarbeit stellt mit ihren sozialpädagogischen Methoden eine wichtige Ergänzung zum „schulischen Lernen“ dar und ist aus dem Schulleben der Mozartschule nicht mehr wegzudenken.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Schulsozialarbeit ist jedoch die Kooperationsbereitschaft der Schulleitung und der Lehrkräfte an der Schule. Da diese Voraussetzung an der Mozartschule gegeben ist, können wirkungsvolle Angebote in der Schule und den einzelnen Klassen gemacht werden. Die unmittelbare gegenseitige Unterstützung bei Problemen, zeitnahe Interventionen, abgestimmte Handlungsstrategien und die Erarbeitung angemessener Angebote ermöglichen einen stimmigen Weg, tragbare und wirksame Lösungen zu schaffen.

Bei fast allen Krisensituationen wird die Schulsozialarbeit selbstverständlich von den Lehrern und der Schulleitung involviert und zu Rate gezogen. Auch bei Schulentwicklungsprozessen ist die Schulsozialarbeit ein gefragter Partner. Dadurch – aber auch durch Rückmeldungen von Schulleitung, Lehrkräften, Eltern und Schülern – wird die große Wertschätzung der Schulsozialarbeit und die stimmige Position im Schulsystem der Mozartschule deutlich.

Neben meiner ausdrücklichen Würdigung und Wertschätzung der Arbeit der Schulsozialarbeit vor Ort an der Mozartschule bitte ich sie unser Anliegen, um die Weiterführung und die Erweiterung der Schulsozialarbeit, positiv zu bescheiden.

Gerne stehe ich für Nachfragen zur Verfügung

Mit freundlichen Grüßen

Alexander May

Rektor GMS Mozartschule Hussenhofen